

Gene Save-Projekt bewahrt altes Kulturgut

Alte Apfelsorten zur Erhaltung in Rotholz und Imst ausgepflanzt

Durch das Projekt „Gene Save“ wird im Zeichen der Nachhaltigkeit die Erhaltung pflanzlicher Genressourcen sichergestellt.

In den letzten fünf Jahren wurden etwa 400 verschiedene alte Apfelsorten gesammelt, gesichtet, dokumentiert und auf schwach wachsende Unterlagen veredelt.

Einige der Sorten gehen auf das 18. und 19. Jahrhundert zurück und sind teilweise sogar älter. Aus dieser detektivisch anmutenden, wissenschaftlichen Arbeit heraus wurden nun an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Imst und Rotholz zwei Sortengärten geschaffen, aus denen diese alten Sorten das ganze Land in Zukunft wieder bereichern sollen.

„Gene Save“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Land Tirol, der Landwirtschaftskammer Tirol, den Obst- und Gartenbauvereinen, dem Tiroler Baumwärtterverband, der Provinz Bozen mit dem Versuchszentrum Laimburg und dem Verein Sortengarten Südtirol.

Fotos: Manfred Putz



V. l. Kammerpräsident Josef Hechenberger, Baumwärtterobmann Heinz Gatscher und Landesrat Toni Steixner

Klingende Namen

Die Sammlung genetischen Pflanzenmaterials mutet ungewöhnlich an. Königinnenapfel, Brettacher, Minister von Hammerstein, Goldrenette von Blenheim, Kasseler Renette oder Prinz Albert – alles klingende Apfelnamen, die kurz vor dem Verschwinden aus der heimischen Landschaft standen. Insgesamt wurden von 1150 Fruchtproben, die seit 2003 gesammelt wurden, rund 400 Sorten gesichtet

und davon 73 Sorten, die vom Aussterben bedroht sind, in den Sortengärten in Rotholz und Imst ausgepflanzt.

Das Land Tirol wird sich auch in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dass die Sortenvielfalt bei Äpfeln erhalten bleibt.

Von dieser faszinierenden Vielfalt unserer Obstsorten sollen auch Nachfolgenerationen profitieren, bezieht **Landesrat Anton Steixner** Stellung zum Projekt.

Wiederauspflanzung ab 2011



Kammerpräsident Josef Hechenberger stellte fest, dass die Strukturen der Landwirtschaftskammer mit den Obst- und Gartenbauvereinen und des Baumwärtterverbandes für die flächendeckende Erhebung wichtig waren, aber auch in Zukunft für die Wiederauspflanzung von Bedeutung sind. Die Sortengärten in Imst und Rotholz werden keine musealen Aufgaben übernehmen, sondern für die Weitervermehrung in der landeseigenen Baumschule eine wichtige Aufgabe übernehmen.

Der neue Sortengarten in Rotholz

Die Sorten werden wieder auf stark wachsende Wurzelunterlagen veredelt und an die ursprünglichen Standorte ausgepflanzt. Frühestens 2011 wird neues Pflanzmaterial aus den neu geschaffenen Sortengärten zur Verfügung stehen.

Die Genbank des Landes Tirol

Die Genbank des Landes Tirol ist aus Getreidesammlungen entstanden, die 1922/23 von Univ.-Prof. Dr. Erwin Mayr begonnen wurden. Diese ersten Sammlungsarbeiten wurden in Salzburg durchgeführt, in den Jahren 1930 bis 1932 waren Tirol und Vorarlberg und 1933/34 Kärnten an der Reihe. **Christian Partl, Projektleiter** „Gene Save“, zum aktuellen Stand: „Wir bearbeiten knapp über 1.000 Landsorten aus 35 verschiedenen Arten. Jedes Jahr werden zwischen 200 und 250 Landsorten angebaut, vermehrt und beschrieben. Ein Teil dieser alten Sorten wird mit Hilfe modernster Methoden molekularbiologisch untersucht und beschrieben. Dadurch werden Verwandtschaften festgestellt, die Verbreitung erhoben und Mehrfachmuster ausgeschlossen. Heuer stehen beispielsweise 63 verschiedene Kartoffel-, 37 Hafer- und 53 Gersten-Landsorten auf unseren Versuchsflächen. Nach der Ernte wird das Saatgut untersucht, getrocknet und in der Kühlzelle im Keller bei minus 15–16 °C gelagert. Damit bleibt die Keimfähigkeit über viele Jahre erhalten.“